

Pommersfelden, Gräfllich-Schönborn'sche Schloßbibliothek, Cod. 303¹

Rudolf von Ems, Weltchronik; Bruder Philipp, Marienleben

Österreich (?), Zweites Viertel des 14. Jahrhunderts

Pergament, 304 Blätter, Papiervor- und Nachsatzblätter. Am letzten Vorsatzblatt (lose) ist das Titelblatt (fol 1) derart aufgeklebt, daß die Titelminiatur (verso) sichtbar ist. Ca. 335 x ca. 220-225 mm

(IV-2)⁶+29.IV²³⁸+(IV-1)²⁴⁵+3.IV²⁶⁹+...²

Vor fol 2 fehlen zwei Blätter. Ob eines davon das auf ein Vorsatzblatt geklebte Titelblatt (fol 1) ist, muß unsicher bleiben. Dies wäre nur dann möglich, wenn auf der heute auf das Vorsatzblatt geklebten Seite des Titelblattes der Beginn der Chronik steht. Wahrscheinlicher ist, daß das Vorsatzblatt ursprünglich als Einzelblatt um die erste Lage gebunden war (vgl. z.B. die Stuttgarter Weltchronik HB XIII/6), und daß die ersten beiden Blätter dieser Lage verloren sind. Diese hätten neben den Versen 1-230 Initialen und Illustrationen enthalten, die den Raum von 98 Versen eingenommen haben.

Nach fol 239 fehlt ein Blatt.

Schriftspiegel: 225-235 x 155-160 mm. Zwei Spalten mit je 41 abgesetzten Versen.

Schrift: Sehr flüssig geschriebene Textualis für deutschsprachige Texte. Die Schreiber verwenden eine sehr helle braune Tinte. Die Oberlängen sind oft extrem gespalten; das doppelstöckige a reicht kaum in die Oberlänge; die Unterlänge des g ist unauffällig. Schreiber 2 (ab fol 71³) schreibt bei auslautendem t keinen Zierstrich. In der ersten Zeile werden die Schäfte der Oberlängen in der Art von Urkundenschriften stark verlängert. Diese Zierelemente und die Kadellen (siehe Buchschmuck) erlauben die Scheidung der Hände.

Dialekt: Bayerisch - österreichisch. Ruberg⁴ schließt auf Grund des Dialektes die nördlichen

¹) Die alte Signatur der Handschrift lautet 2897. Die Handschrift ist momentan nur unter großen Schwierigkeiten zu benutzen; ich konnte sie leider nur wenige Minuten im Original untersuchen. Die Handschrift wurde jedoch vom Bildarchiv Foto Marburg im Forschungsinstitut für Kunstgeschichte der Philipps-Universität in Marburg ganz durchphotographiert (Microfiche 2694-2700). Es ist darauf zu achten, daß fol 299r und 296r irrtümlich vertauscht wurden.

²) Bis fol 269v konnte ich die Lagen selbst untersuchen, bzw. auf Grund der Kustoden, die auf den Photos sichtbar sind, zweifelsfrei rekonstruieren. Die weitere Lagenstruktur kann ohne Original nicht sicher bestimmt werden, da die Angaben im getippten Katalog schwer deutbar und zumindest teilweise irrig sind. Fol 290v ist ein Kustodenfragment zu erkennen; zwischen fol 284 und 285 fehlen zwei Blätter und eine Lage (lt. Katalog); zwischen fol 286 und 287 ist ein Bindfaden; zwischen fol 285 und 286 scheint sich ein weiterer Bindfaden zu befinden (!). Zwischen fol 289 und 290 bzw. fol 290 und 291 befinden sich im Falz schmale Pergamentstreifen, die mit einer Schrift des späten 11. Jahrhunderts (?) beschrieben sind. Die letzten beiden Blätter der letzten Lage fehlen; der Text der Handschrift reicht bis Vers 9159 (siehe Inhalt). Das erste der beiden fehlenden Blätter hat sich in Malibu, Getty Foundation, ehem. Slg. Ludwig, Cod. XIII 2 (Hss. der Slg. Ludwig, Bd. 3, S. 230-233; mit umfangreichen Literaturangaben) erhalten; es beinhaltet die Verse 9160-9329. Danach fehlen wohl noch vier weitere Blätter (Vers 9330-10130), um den Text zu vollenden.

³) Die Bestimmung der Schreiberhände war nur provisorisch möglich; eine genauere paläographische Untersuchung ist nur am Original möglich.

Teile Bayerns als Sprachheimat aus.

Einband: Mit dunkelbraunem Leder überzogener Pappband des 18.Jahrhunderts; In der Mitte des VD goldgeprägtes Wappen des Lothar Franz von Schönborn, Erzbischofs von Mainz. Die Spiegel sind mit marmoriertem Papier beklebt (um 1725).

Provenienz: Wo die Handschrift entstand, liegt im Dunkeln; der Katalog der Sammlung Ludwig (Bd.3, S.232) vermutet, die Handschrift könnte so wie der Cod 215 der Schönborn'schen Bibliothek aus dem oberpfälzischen Benediktinerstift Kastl nach Pommersfelden gekommen sein; die Autoren des Kataloges schließen aber eine Entstehung in Kastl aus. Die Zuweisung an die Mainzer Kartause⁵ entbehrt jeder Grundlage.

1732 wird die Handschrift als Teil der Schönborn'schen Bibliothek auf Schloß Gaibach erwähnt⁶. Im 18.Jahrhundert wurde die Handschrift mit einem Einband mit dem gräflich Schönborn'schen Wappen in Goldprägung neu gebunden. Früher war die Handschrift unter der Signatur 2897 verwahrt.

Inhalt:

Fol 1v: Titelminiatur (siehe Buchschmuck)

Fol 2r-47v: Rudolf von Ems, Weltchronik⁷, Vers 231-7204 (Josef deutet den Traum des Schenken und Bäckers).

Fol 47v-69r: Christherre⁸. Der Text hört fol 69r schon in der ersten Spalte auf, so daß ein Freiraum bleibt.

Fol 69v-204r: Rudolf von Ems, Weltchronik, ab Vers 9408 (Berufung des Mose). Bis zu David und dem Riesen Seph (ca.Vers 30700) folgt die Handschrift dem Text Rudolfs ziemlich genau; gegen Ende dieses Abschnittes sind schon größere Abweichungen festzustellen.

Fol 204r-208rb: Ohne Bruch setzt sich die Erzählung bis zu König Baana (Rudolf von Ems, Weltchronik, Vers 34188) fort. Es stammen freilich nur einzelne Verspaare aus Rudolfs Epos.

Fol 208rb-231r: Jans Enikel, Weltchronik⁹:

Fol 208rb (Lombarde)-210ra: Vers 13173-13454, vier eigene Verse (Ijob)

Fol 210ra (Lombarde)-217va: Vier eigene Verse, Vers 16937-18162 (Nebukadnezzar)

Fol 217va (2.Lombarde)-223rb: Vers 18923-19524, 19535-19764, 19767-19852 (Darius; Alexander; Kg.Seleucus bis Jesaja)

Fol 223rb (1.Lombarde)-224vb: Vers 21951-22182, zwei eigene Verse (Kosdras...)

Fol 224vb (1.Lombarde)-227vb: Vers 22935-23432 (Nero)

Fol 227vb (Initiale)-231va: Verse zu Elija und Elischa. Die Verse stammen nicht aus der Chronik Rudolfs; vgl. den identischen Abschnitt in Linz.

⁴) U.RUBERG, Neues zur Überlieferung von Bruder Philipps Marienleben. In: Zs für dt. Altertum und dt. Literatur, Bd.100 (1971), S.149.

⁵) W.STAMMLER, Bebilderte Epenhandschriften. In: Wort und Bild. Studien zur Wechselbeziehung zwischen Schrifttum und Bildkunst im Mittelalter. Berlin 1962, S.153.

⁶) Bibliotheca Gaibacensis sive Catalogus Librorum tam impressorum quam manuscriptorum D.Lotharius Franciscus S.Sedis Moguntinae Archiepiscopus continuante reverendissimo ac celsissimo S.R.I. Principe ac Domino D. Friderico Carolo episcopo Bambergensis MDCC(XXXII), Manuscripta p.8, V.31 (lit.908).(sic !) Zit nach Hss. der Slg.Ludwig, Bd.3., S.233.

⁷) Ed.: EHRISMANN, Dt.Texte des Mittelalters 20.

⁸) Der Text dieser Chronik wurde bisher noch nicht ediert. Professor Gärtner (Universität Trier) arbeitet jedoch an einer textkritischen Ausgabe. Das Christherre-Fragment Nürnberg, GNM, Hs.42578, (siehe Bildprogramm) enthält Teile des hier vorkommenden Textes.

⁹) Ed.: STRAUCH, MGH, Dt.Chroniken 3.

Fol 231v-304v: Bruder Philipp, Marienleben¹⁰, Vers 1-9159

Buchschmuck:

A) Initialen:

- Rot geschriebene Seitentitel (nicht durchgehend).
- Zuerst rote Strichelung der als Majuskel geschriebenen ersten Buchstaben der Verse; ab etwa fol 71 häufig durchgehender roter Strich durch die Versanfänge.
- Einfache Kadellen (bei Schreiber 1 häufig mit Kreuzblüten und ornamentalen Blattformen) bei den ersten Buchstaben der Spalten; mitunter auch mit einfachen Profilmasken, deren Form sich bei Schreiber 2 deutlich unterscheidet (vgl z.B. fol 14ra und fol 81va).
- Bei kleineren Abschnitten zweizeilige (Schreiber 1) oder dreizeilige (Schreiber 2) rote Lombarden; teilweise mit ausgesparten Kreuzblüten. Fol 140r, 149r, 178r, 210r, 227v, 284v sind die Initialen rot blau gespalten. Die Binnenfelder sind manchmal mit Kreuzblüten (fol 18v) oder mit einfachem Fleuronné gefüllt (fol 19r, 208r, bei den rot blau gespaltenen Initialen).
- Fünf Fleuronnéinitialen (fol 7r, 25r, 61v, 142r, 231v)(Abb.O22). Die vier bis acht Zeilen hohen Initialen sind rot blau gespalten (außer fol 61v) und haben kreuzblütenförmige Aussparungen (fol 25r, 61v). Das Fleuronné ist großformig und recht flüchtig. Das Füllfleuronné besteht aus großen Perlen (Knospen), die fol 7r und 142r in vertikalen Streifen und fol 25r als Knospenrispe organisiert sind. Fol 7r (Abb.O22) auch minimales Besatzfleuronné mit fibrillenbesetzten Spiralen. Die punktförmigen Ausläufer der Initialen sind u.U. mit Palmetten besetzt; fol 231v sind sogar flüchtige Fadenfortsätze zu bemerken.

B) Titelminiatur:

Die Titelminiatur ist ganzseitig (fol 1v (Abb.O1)). Im oberen Drittel thronen von Engeln umgeben links Christus¹¹ in der Mitte Gott Vater und rechts Maria. Der Vater hält das Kreuz mit dem Gekreuzigten. Zwischen den Köpfen des Vaters und des Gekreuzigten schwebt der Heilige Geist in Form einer Taube. Unten sind in konzentrischen Kreisen die Erde und ihre Bewohner dargestellt: im Zentrum Jerusalem, von wo auch der Kreuzstamm (siehe oben) seinen Ursprung nimmt, dann Wassertiere (Fische, Drachen), Sonne und Mond, die Erlösten (?) in weißen Gewändern und im äußersten Kreis vier schreibende Männer¹² und musizierende Engel.

Diese Miniatur ist von einem anderen, wohl etwas späteren Maler geschaffen worden als die restlichen Illustrationen. Die Figuren sind manieriert und teilweise extrem überlängelt. Einen recht ähnlichen Figurenstil (besonders die ovalen Köpfe und die Gesichter entsprechen einander recht gut) mit jedoch schon fortschrittlichem Faltenstil vertritt eine Nachzeichnung des Bamberger Rationales¹³ (Pommersfelden, Gfl. Schönborn'sche Schloßbibliothek, Cod 373).

C) Miniaturen:

Die Weltchronik enthält 238 ungerahmte Illustrationen; davon sind 96 in den Schriftspiegel

¹⁰) Ed.: RÜCKERT, Bibl. d. ges. dt. Nat.Literatur, Bd.34 (1853), S.1-245.

¹¹) Ob die Figur Christus darstellt, ist unsicher, da Christus ja als Gekreuzigter nochmals vorkommt; sie trägt jedenfalls eine Weltkugel.

¹²) Im Ausstellungskatalog DIE GRAFEN SCHÖNBORN. Nürnberg, GNM, 1989, S.478 (Abb. S.475), werden zwei von ihnen glaubhaft als der Evangelist Johannes und Hieronymus (links und rechts oben) identifiziert.

¹³) Zu dieser Nachzeichnung und zum Original siehe: DIE GRAFEN SCHÖNBORN. Ausstellungskatalog Nürnberg, GNM, 1989, S.482-484 (mit Abb.).

integriert; einige dieser Miniaturen greifen stark in die Ränder hinaus; oft ist auch der freigelassene Platz so schmal berechnet, daß von vorne herein mit der Mitverwendung der Randbereiche gerechnet worden sein muß. Dieser Umstand macht es in manchen Fällen schwierig, Miniaturen richtig zuzuordnen. Manchmal werden aus bis zu vier Illustrationen Blöcke gebildet: einspaltige Miniaturen sind nebeneinander angeordnet; Miniaturen stehen in zwei Registern (fol 34r, 37v, 40r, 40v, 81v, 103v, 115v, 137v, 85v). Fol 78v füllen die Nummern 98-100 die ganze Seite aus. Die Nummern 17, 83, 85, 104, 105, 110-112, 125, 130, 131, 143 beanspruchen eine halbe Seite oder mehr. Die restlichen Miniaturen stehen als Marginalillustrationen meist am unteren Rand. Sie sind in der Regel einspaltig; die Nummern 4, 7, 19, 23-25, 28, 53, 54, 56, 62, 68, 84, 88, 91, 96, 113, 119, 129, 136, 137, 152, 162-164, 171-174, 176-180, 185, 190-192, 195, 203, 204, 210. 218-223, 226, 233, 234, 236-238 gehen über den ganzen unteren Bereich. Bei den Randillustrationen ist die Scheidung in einzelne Szenen oft nicht exakt möglich.

Das Marienleben enthält 76 Miniaturen, die bis auf die Nummern 67-70 Randillustrationen sind.

Die Illustrationen haben weder Rahmen¹⁴ noch Hintergrund.

Farben: Die Figuren und Objekte sind mit der Feder gezeichnet (schwarz; teilweise etwas rötlich) und mit oft recht deckender Farbe coloriert. Als Farben kommen Rot (meist ein recht gedecktes Weinrot, teilweise Orange), ein gedecktes Rotviolett, Grün, Dunkelblau, ein helles Blaugrau (besonders für Pferde und Rüstungen), ein rötliches und ein gelbliches Beige und Pinselgold (Nimben, Kronen) vor. Die Modellierung der Gewänder erfolgt oft durch einen dunkleren Farbton. Das Inkarnat wird oft nur durch das Stehenlassen des Pergamenttones teilweise mit grauen Schattierungen und durch rötliche Wangen angedeutet.

Die Figuren sind einfach gezeichnet, reich bewegt und oft mit zu großen, kugeligen Köpfen versehen; sie wirken zierlich, oft puppenhaft. Die Größe der Figuren kann sehr unterschiedlich sein; manche Figuren füllen große Bildfelder ganz aus, manche sind als kleine Figürchen in "Landschaften" integriert. Der Gesichtsschnitt und die Haare folgen einem kaum variierten Grundmuster.

Der Raum spielt kaum eine Rolle. Die Figuren stehen immer auf einem Terraintreifen, dessen vorderer Rand manchmal ornamental gezackt sein kann und so als Raumgrenze wirkt (z.B. Nr.7). Auch wenn eine oder mehrere Szenen / Figurengruppen in ein "Landschaftskontinuum" integriert sind bleibt dieses abgesehen vom vorderen Rand folienhaft. Architekturen wirken wie aus Bauklötzen zusammengesetzt (vgl. z.B. Nr.29f (Abb.O5)). Throne und Gräber sind kubisch; Throne mitunter sogar zentralperspektivisch (z.B. Nr.14, 27, 59, 165, 205, 46'). In Nr.1' (Abb.O19) wird ein Gewölbeeinblick dargestellt.

Die Raumdarstellung ist noch nicht so fortschrittlich wie z.B. in der Stuttgarter Chronik Cod HB XIII/6; sie entspricht kaum der Stufe des Schaffhausener Evangelienkommentars (Stadtbibliothek, Cod 8), der in den 1330er Jahren entstand¹⁵.

Mode: Die Figuren sind in einfache, etwa knielange, gegürtete Gewänder gekleidet, deren enge Ärmel entlang der Unterarme geknöpft sind; die Knöpfung der Gewänder über der Brust ist seltener dargestellt (z.B. Nr.25, 74). Über diesen Gewändern wird oft ein etwa ebensolanger Umhang getragen, der auf einer Seite geschlitzt ist. Bodenlange Gewänder und reich gefaltete Obergewänder sind bei Frauen, alten Männern und bei der Darstellung Gottes üblich. Die Falten entstehen besonders im Bereich der Arme, durch Aufstauung am Boden und im Hüftbereich (Schüsselfalten); die Saumlinien der umgehängten Obergewänder wirken durch ihre runden Schwünge mehr ornamental als plastisch. In Nr.4 (Abb.O2) trägt Eva (in Nr.31 eine Tochter

¹⁴) Die Miniatur mit dem brennenden Dornbusch (Nr.85 (Abb.O10)) ist mit einer doppelten Tintenlinie gerahmt.

¹⁵) STANGE, Schaffhausen; GOTIK IN NIEDERÖSTERREICH, Kat.Nr.107; SCHMIDT, St.Florian, S.151f.

Lots) ein Succot mit weiten Ärmelausschnitten. In Nr.31 ist Lot in einen kaselartigen Mantel gehüllt. Die Schuhe sind geschlossenen Sandalen vergleichbar mit einem Riemchen über dem Fußrücken.

Die Ärmel der Obergewänder erweitern sich am Ellbogen (z.B. Nr.137, 171, 201, 235); mitunter sind schon deutlich herabhängende Streifen zu erkennen (Nr.135 (Abb.O13), 177, 199). So wie die Ärmel sind auch die Kopfbedeckungen der modischen Veränderung besonders ausgesetzt. Bei Männern ist die Gugel (z.B. Nr.112f, 233) hervorzuheben; in Nr.186 (schlecht zu erkennen), Nr.212 (schlecht zu erkennen; Zipfel wohl knielang) und in Nr.67' (Zipfel reicht bis zum Gesäß)(Abb.O20) sind die Zipfel schon sehr lang. Frauen fassen ihre Haare oft in Haarnetzen (z.B. Nr.54 (Abb.O8), 75, 193 (Abb.O17), 22'), oder tragen Gebände (z.B. Nr.4 (Abb.O2), 62); am häufigsten freilich ist das ganz gewöhnliche Kopftuch. Eine Besonderheit stellt die über den Kopf gelegte Mantelfalte dar (z.B. Nr.34f (Abb.O6), 50f, 54 (Abb.O8), 100 (Abb.O11)). Dieses Detail ist nicht sehr häufig. Eine in den 1330er Jahren entstandene Figur des Albertinischen Chores von St.Stephan in Wien (Weihe 1340), kann hier als Vergleichsbeispiel dienen¹⁶.

Die beiden Mörder (Nr.188) sind bis auf das Untergewand nackt; einer trägt ein knöchellanges Hemd, der andere nur eine knielange linnene Hose; mit solchen Hosen sind auch die gehängten Nachfahren Sauls (Nr.203) bekleidet.

Krone, Herzogshut, Lilienszepter und Hermelinkragen dienen als Herrschaftszeichen.

Die Rüstung der Ritter besteht aus einem oben leicht spitzen offenen Helm und einem Kettenhemd, das oft nur am Hals zu sehen ist und sonst von einem etwa knielangen unter den Hüften oft geschlitzten (z.B. Nr.138) Waffenrock verdeckt ist; die Ärmel der Waffenröcke sind kurz, selten gelappt, oder überhaupt ausgeschnitten (z.B. Nr.25). In dieser Illustration ist auch die Rüstung der Beine (u.a. mit einem Knieschutz) zu erkennen. In Nr.117 sind die Ärmel kürzer; die Rüstung der Beine entspricht Nr.25. Schwert und Lanze sind die häufigsten Waffen; in Nr.56 und 57' sind Hellebarden abgebildet. In Nr.46 (Abb.O7) ist eine Armbrust, die am Gürtel Esaus hängt, gut zu erkennen. Als Trutz dienen kleine dreieckige oder ovale Schilde.

Realien: Der Illustrator hat trotz seiner einfachen Technik, der oft etwas flüchtigen Ausführung und der Kleinheit der Objekte viele Gegenstände des täglichen Lebens abgebildet. Der Berufswelt gehört u.a. die Darstellung des Turmbaues von Babel (Nr.17 (Abb.O4)) an. Es sind Bottiche, Tragen, Maurerkellen und anderes Werkzeug zu sehen. Die israelischen Fronarbeiter (Nr.71) tragen mit flachen Körben Steine auf dem Kopf; schön geflochtene Körbe trägt auch der Bäcker (Nr.57) auf dem Kopf, und auch Mose (Nr.74) schwimmt in einem solchen. In Nr.10 sind ein Bohrer und Hacken zur Bearbeitung von Holz dargestellt. Eine Zange ist in Nr.69' zu erkennen. Auch Schaufeln werden dargestellt (z.B. Nr.74').

Der Verkehr ist durch die Darstellung von Wagen (Nr.54 (Abb.O8), 60, 67, 176, 233) vertreten; in Nr.37' sind eine Krankenbahre und Nr.200 Sattel und Steigbügel besonders deutlich zu erkennen. In Nr.83 und 48' sind Ziehbrunnen mit einem Balken mit Gegengewicht abgebildet. In Nr.221 ist eine Waage zu sehen. Das weibliche Arbeitsgerät wird durch den Spinnrocken Evas (Nr.4 (Abb.O2)) vertreten.

In Nr 45' ist ein Prunkgefäß, in Nr.115 ein Räucherfaß zu sehen. Der Altar Noachs (Nr.15) ist mit liturgischen Tüchern bedeckt. In Nr.179 ist der schön gedeckte Tisch der feiernden Amalekiter dargestellt; in Nr.167 ist ein hohler Baum als Bienenstock hergerichtet. In Nr.229 und 22' sind Badezuber dargestellt; in der ersteren Miniatur scheint auch das Instrument, mit dem Seneca zur Ader gelassen wird, Realitätscharakter zu besitzen. Die Evangelisten der Titelminiatur (Abb.O1) schreiben mit Federkielen in sorgfältig linierten Codices; Maria (Nr.8')

¹⁶) Aus dem Beginn des 14.Jahrhunderts stammt der auch in Österreich entstandene CLM 23057. Eine Verkündigungsmaria zeigt genau dasselbe Detail (Abb. FRÜHE HABSBURGER, S.420).

hält einen Codex mit Schließen in der Hand. In Nr.146 und 171 sind Leiern (erstere mit Schalloch) mit floralen Endmotiven dargestellt; in Nr. 212 (Abb.O18) sind eine Posaune, eine Flöte und eine Handtrommel zu sehen. Die Engel der Titelminiatur (Abb.O1) musizieren mit Geigen, Posaunen, Trommeln, Lauten, Harfen... .

Bildprogramm:

Das Bildprogramm ist sehr umfangreich und schwer zuzuordnen. Die Zählung der Szenen ist mitunter problematisch, da weder Rahmen noch Hintergründe die Szenen trennen bzw. verbinden. Ein eingeklammertes (R) gibt an, welche der Szenen Randillustrationen sind. Die Identifikation der dargestellten Handlungen wird durch Beischriften erleichtert¹⁷.

Nr Fol Bildinhalt

- | | | |
|----|-----|--|
| 1 | 2r | Gott erschafft Eva ¹⁸ |
| 2 | 2r | Sündenfall ¹⁹ |
| 3 | 3r | Vertreibung aus dem Paradies (R)(Abb.O2) |
| 4 | 3r | Eva spinnt und hütet die Kinder; Adam bearbeitet den Boden (R) (Abb.O2) |
| 5 | 3v | Opfer Kains und Abels (R) |
| 6 | 3v | Kain erschlägt Abel (R) |
| 7 | 4r | Der blinde Lamech erschießt Kain (R) |
| 8 | 4v | Henoch wird von einem Engel entrückt (R) |
| 9 | 5r | Ein alter Mann ²⁰ schreibt auf einer steinernen und einer tönernen Säule |
| 10 | 5r | Noach und seine Söhne bauen die Arche |
| 11 | 5v | Besteigung der Arche |
| 12 | 6r | Sintflut: in den Ecken vier Flußgötter, in der Mitte die von Wasser umgebene Arche (Abb.O3) |
| 13 | 6r | Landung der Arche; der Rabe findet Aas (Abb.O3) |
| 14 | 6v | Die Taube bringt Noach einen Zweig; Räumung der Arche |
| 15 | 6v | Das Dankopfer Noachs; Gott mit dem Regenbogen |
| 16 | 7v | Noachs Schande |
| 17 | 10r | Turmbau zu Babel (Abb.O4) |
| 18 | 20v | Anbetung des Feuers durch die Heiden in Asien (R) |
| 19 | 21r | Drei Kniende vor einem Thronenden ²¹ (R) |
| 20 | 23v | Semiramis mit einem Liebhaber (R) |
| 21 | 23v | Semiramis läßt ihren Liebhaber enthaupten (R) |
| 22 | 24r | Semiramis will ihren Sohn verführen; er tötet sie (R) |
| 23 | 27r | Der König von Sodom verliert eine Schlacht (R) |
| 24 | 27v | Abram besiegt die Ostkönige (Gefangenhalter Lots) (R) |
| 25 | 28r | Melchisedek bringt Abram Brot und Wein (R) |
| 26 | 28v | Gott erscheint Abram und verheißt ihm einen Sohn (R) |
| 27 | 29v | Abraham kniet vor dem thronenden Gott |
| 28 | 30v | Abraham kniet vor den drei Fremden (R) |
| 29 | 31r | Zerstörung Sodoms und Gomorras (R) |
| 30 | 31r | Ein Engel weist Lot und seiner Familie den Fluchtweg (R)(Abb.O5) |
| 31 | 31v | Lots Frau wendet sich um und wird zur Salzsäule; Tiere lecken an ihr; Lot und seine Töchter stehen dabei |
| 32 | 32r | Lots Töchter machen Lot in einer Höhle betrunken |

¹⁷) Diese Beischriften haben mit jenen der Stuttgarter Handschrift HB XIII/6, deren Bildprogramm teilweise verwandt ist, nichts gemein.

¹⁸) Als Bildtitel steht freilich: *Hie strafte got Adam und Evam.*

¹⁹) Als Bildtitel steht freilich: *Hie treib der engel auz dem paradyse.*

²⁰) Diese Szene wird üblicherweise mit Jubal in Verbindung gebracht; hier wird sie Noach und seinen Söhnen zugewiesen.

²¹) Der Text berichtet von den griechischen Göttern; die Verbindung zur Darstellung ist freilich nicht genau herzustellen.

- 33 32r Lot und eine seiner Töchter im Bett; die zweite sieht zu
34 33r Gott verheißt Abraham und Sara Nachkommenschaft (Abb.O6)
35 33r Isaak und Ismael streiten; Sara schickt Hagar weg (Abb.O6)
36 33v Abraham schickt Hagar und Ismael weg
37 33v Ein Engel bei Hagar und Ismael in der Wüste
38 34r Gott fordert von Abraham die Opferung Isaaks²²
39 34r Abraham lädt Isaak das Opferholz auf
40 34r Ein Engel verhindert, daß Abraham Isaak opfert
41 34r Saras (Abrahams) Tod²³
42 36v Esau verkauft Jakob das Erstgeburtsrecht um ein Linsengericht (R)
43 37v Isaak bittet Esau um ein Wildpret; Rebecca lauscht (Abb.O7)
44 37v Rebecca befiehlt Jakob, ein Schaf zu schlachten (Abb.O7)
45 37v Jakobs Betrug (Abb.O7)
46 37v Isaak lehnt Esaus Essen ab (Abb.O7)
47 40r Jakob träumt von der Himmelsleiter
48 40r Jakobs Opfer
49 40r Jakob trifft Rahel; sie gibt ihm zu trinken
50 40v Jakob wird mit Rahel verlobt
51 40v Jakob wird Lea statt Rahel ins Bett gelegt
52 42r Jakob und Rahel im Bett (R)
53 42v Jakob und Laban schließen einen Vertrag (R)
54 43r Jakobs Abreise: Jakob verabschiedet sich von Laban (links); Lea und Rahel mit ihren Kindern (Mitte); Lea, Rahel mit dem Hausgötzen Labans (R)(Abb.O8)
55 44r Jakob ringt mit dem Engel (R)
56 44v Jakob und seine Familie vor Esau (R)
57 48r Josef deutet die Träume des Mundschenken und des Bäckers
58 49r Der Pharao träumt von den 7 fetten und mageren Jahren (Abb.O9)
59 49v Josef deutet dem Pharao den Traum (R)
60 49v Josef als Statthalter des Pharao; er sammelt mit einem Wagen Vorräte (R)
61 51r Josef und seine Brüder
62 51v Jakob verabschiedet Benjamin (R)
63 52r Die Brüder Josefs knien vor Josef
64 53r Josef findet den Becher in Benjamins Sack
65 53r Josef gibt sich seinen Brüdern zu erkennen (R)
66 54r Gott erscheint Jakob im Traum
67 54r Jakob und seine Kinder reisen nach Ägypten
68 54v Josef stellt dem Pharao Jakob und seine Familie vor (R)
69 55v Jakob segnet Efraim und Manasse
70 60r Jakobs Söhne am Sterbebett ihres Vaters
71 62v Fronarbeit der Israeliten
72 63v Zwei Jünglinge beten einen Stier (Gott Apis ?) an
73 63v Gott erscheint Amram
74 64r Die Tochter des Pharao nimmt das Körbchen mit dem Moseknaben aus dem Fluß
75 64v Mose wird seiner Mutter zum Stillen übergeben
76 65v Mose wirft die Krone des Pharao zu Boden
77 66r Mose ißt glühende Kohlen
78 66v Mose besiegt die Mohren
79 66v Die Heimkehr des Mose zur Tochter des Pharao
80 67v Mose erhält von der Mohrenkönigin einen Ring
81 67v Mose erschlägt einen Ägypter
82 68r Mose und zwei zankende Israeliten
83 68v Mose hilft den Töchtern des Priesters von Midian am Brunnen

²²) Die vier Szenen auf dieser Seite stehen in folgender Abfolge: zuerst die beiden Szenen der linken und dann die der rechten Spalte. Dieselbe Ordnung tritt auch fol 37v auf.

²³) Eigentlich sollte Saras Tod dargestellt sein; die Beschriftung ist auch korrekt; tatsächlich ist jedoch ein alter Mann (Abraham) auf dem Totenbett zu sehen.

- 84 69r Mose hütet die Schafe Jitros²⁴
- 85 69v Mose vor der Erscheinung Gottes im brennenden Dornbusch (Abb.O10)
- 86 73r Mose und Aaron vor dem Pharao; der Stab wird zur Schlange
- 87 73r Die Schlange des Mose frißt die der ägyptischen Magier
- 88 73v Mose verwandelt Wasser in Blut (R)
- 89 74r Krötenplage (R)
- 90 74r Stechmückenplage (R)
- 91 74v Hundsfliegenplage (R)
- 92 75r Viehpest (R)
- 93 75r Blattern (R)
- 94 75v Hagelplage (R)
- 95 75v Heuschreckenplage (R)
- 96 76r Finsternis (R)
- 97 77r Ein Engel Gottes erschlägt die Erstgeburt (R)
- 98 77r Vorbereitungen für das Paschamahl (R)
- 99 78v Auszug aus Ägypten: Die Feuersäule und ein Engel führt das Volk; die Wolkensäule und Unwetter behindern das ägyptische Heer (Abb. O11)
- 100 78v Mose spaltet das Meer; das Volk zieht durch (Abb.O11)
- 101 78v Das Heer der Ägypter ist im Wasser untergegangen (Abb.O11)
- 102 81v Wachtelwunder
- 103 81v Mannaregen
- 104 82v Mose schlägt Wasser aus dem Felsen; das Volk und die Herden trinken
- 105 83r Mose werden die Arme hochgehalten (oben); Israel besiegt die Amalektier (unten)
- 106 85r Gott schreibt die Gebote auf die Tafeln, die Mose hält²⁵ (Abb.O12)
- 107 85r Anbetung des goldenen Kalbes (Abb.O12)
- 108 85r Mose verbrennt das goldene Kalb (Abb.O12)
- 109 85r Die Israeliten müssen den Staub des goldenen Kalbes trinken (Abb. O12)
- 110 90v Links oben Gott in einer Wolke in abgewendeter Haltung; Mose hat nur seinen Hinterkopf gesehen. Unten Mose mit dem durch Gottes Glanz strahlenden Antlitz. Die Israeliten wenden sich geblendet ab; rechts steht die Bundeslade²⁶
- 111 98r Ein gerüsteter Bewohner des gelobten Landes und ein riesiger Weinstock
- 112 98v Josua und Kaleb mit einer Riesentraube aus Kanaan; das Volk versucht sie zu steinigen
- 113 99v Steinigung eines Sabbatschänders (R)
- 114 100r Die Erde verschlingt die Rotte Datans und Abirams (R)
- 115 100r Korach opfert falsch (R)
- 116 101r Aarons grünender Stab
- 117 103v Mose betet zu Gott (R)
- 118 103v Erhöhung der ehernen Schlange (R)
- 119 104v Sieg über König Og von Basan (R)
- 120 105v Die Boten Balaks bei Bileam
- 121 105v Ein Engel Gottes bedroht den reitenden Bileam
- 122 106r Bileam und Balak
- 123 107r Juden und Heidinnen treiben Unzucht (R)
- 124 107v Pinhas tötet Simri und eine Midianiterin im Bett
- 125 111v Abschiedsrede des Mose
- 126 112v Gott begräbt Mose
- 127 115v Die Bundeslade wird durch den Jordan getragen; ein Steinhäufen wird errichtet
- 128 115v Die Bundeslade wird (um Jericho) getragen; die Bewohner werden getötet, die Stadt zerstört
- 129 116v Steinigung des Achan (R)
- 130 118v Schlacht bei Gibeon: Hagel fällt auf die Könige der Amoriter

²⁴) Der Text füllt nicht einmal ganz die erste Spalte. Die Szene ist in der Art einer Randillustration gestaltet, nimmt aber mehr Platz ein, da der Text ja so wenig Raum beansprucht.

²⁵) Die vier Szenen auf dieser Seite stehen in folgender Abfolge: zuerst die Szenen des oberen Registers dann die des unteren.

²⁶) Die Szene ist nur durch das Lesen des Textes verständlich.

- 131 119r Sonnenwunder; siegreiches Ende der Schlacht
 132 119v Entdeckung und Köpfung der versteckten Könige
 133 123v Josua gießt Wasser aus
 134 124r Adoni-Besek (mit Krone) unter dem Tisch der Israeliten (R)
 135 126v Achot ermordet König Eglon (R)(Abb.O13)
 136 127r Samgar erschlägt Philister mit einer Pflugschar (R)(Abb.O13)
 137 128r Schlacht Baraks gegen Sisera; Debora sitzt in einem Baum, um den sich eine Schlange windet (R)
 138 128v Jael ermordet Sisera (R)
 139 129v Gideon opfert vor dem Engel (R)
 140 130v Gideons Vließ
 141 132r Gideon scheidet die Krieger nach der Art zu trinken
 142 132v Gideons Krieger mit Posaunen und Fackeln; die Heiden erschlagen sich
 143 135v Jotam kommt zu Abimelech, der seine Brüder erschlägt
 144 137v Abimelech legt Feuer an eine Feste (Abb.O14)
 145 137v Abimelech will an Tebez Feuer legen; ein Weib erschlägt ihn mit einem Stein (Abb.O14)
 146 139r Jiftach begegnet seiner Tochter
 147 139v Jiftach opfert seine Tochter
 148 142r Ein Engel verheißt Manoach einen Sohn (R)
 149 143r Simson besiegt den Löwen
 150 144r Simson jagt Füchse mit brennenden Fackeln an den Schwänzen in die Felder der Philister (Abb.O15)
 151 144r Simson flieht in eine Höhle²⁷ (Abb.O15)
 152 144v Simson zerreißt die Schnüre und erschlägt Philister mit einem Eselskinnbacken²⁸ (R)
 153 145r Simson trinkt aus dem Eselskinnbacken (R)
 154 145r Simson trägt die Stadttore von Gaza fort (R)
 155 145v Dalila bindet Simson (R)
 156 145v Simson erschlägt Philister (R)
 157 146r Dalila bindet Simson mit seinen Haaren an einen Pflock; er zerbricht den Pflock und erschlägt Philister (R)
 158 146r Dalila schneidet Simsons Haare (R)
 159 146v Simson mahlt Korn an einer Mühle (R)
 160 147r Simson zerstört den Palast der Philister (R)(Abb.O16)
 161 150v Darbringung Samuels
 162 152r Die Philister besiegen die Israeliten (R)
 163 153r Das Bild Dragons stürzt vor der Bundeslade (R)
 164 153v Mäuseplage (R)
 165 156r Saul wird zum König gesalbt (R)
 166 159v Jonatan schleicht sich heran; Kampf gegen die Philister (R)
 167 160v Jonatan ißt trotz Sauls Verbot Honigwaben (R)
 168 161v Saul will Samuel festhalten (R)
 169 161v Samuel zerteilt den nackten König Agag (R)
 170 164v David erschlägt Goljat
 171 165v Saul bedroht den musizierenden David mit einem Speer (R)
 172 166r David bringt die Häupter der von ihm getöteten Heiden vor Saul (R)
 173 167r Jonatan schießt mit dem Pfeil an David vorbei, der sich in einer Höhle versteckt (R)
 174 168v Saul läßt die Priester von Nob töten (R)
 175 170r David gibt Saul das abgeschnittene Mantelstück (R)
 176 171v Abigajil kniet vor David; Verpflegung wird gebracht (R)
 177 172v David nimmt Krug und Speer des schlafenden Saul (R)
 178 174v Eine Magierin ruft für Saul den Geist Samuels (R)

²⁷) Diese Szene kommt sowohl in Wolfenbüttel, Cod 8 Aug 4^o, Nr.132, 133 als auch in Stuttgart, Cod HB XIII/6, Nr.107 als Folge des Anzündens einer Stadt vor. Ohne diesem ersten Teil entbehrt sie eigentlich jedes Sinnes.

²⁸) Auch hier ist die Ordnung gestört; die Kombination des Zerreißens der Stricke mit dem Eselskinnbacken entspricht nicht dem Text.

- 179 176v David überfällt die feiernden Amalekiter (R)
 180 177r Siegreiche Rückkehr Davids (?)²⁹ (R)
 181 177v Selbstmord Sauls³⁰ (R)
 182 177v Saul und seinen Söhnen werden die Köpfe abgeschlagen und einem Götzen
 dargebracht (R)
 183 180v Ein Bote berichtet David vom Tod Sauls (R)
 184 181r Der Bote wird enthauptet (R)
 185 182v Schlacht; Abner tötet Asael (R)
 186 184r Joab ersticht Abner (R)
 187 185r Eschbaals Kopf wird vor den thronenden David gebracht (R)
 188 185v Rechab und Baana werden gehängt (R)
 189 186r Eroberung Jerusalems (R)
 190 186v David zerstört Götzenbilder (R)
 191 188r Transport der Bundeslade; ein Posaunist und der tanzende David gehen voran; Usa
 berührt die Lade und stirbt (R)
 192 190v Schändung der Trauerboten Davids (R)
 193 191v David sieht die badende Batseba (R)(Abb.O17)
 194 192r David gibt Urija einen Brief (R)(Abb.O17)
 195 192v Urija fällt in einer Schlacht (R)
 196 194v Amnon vergewaltigt seine Schwester Tamar (R)
 197 195r Absalom tötet Amnon (R)
 198 197v Schimi bewirft David mit Steinen (R)
 199 198v Ahitofel erhängt sich (R)
 200 200r Abschaloms Tod (R)
 201 200v Joab vor David (R)
 202 202v Joab tötet Amasa (R)
 203 203v Sauls Nachkommen werden erhängt (R)
 204 205r Der Engel Gottes schlägt das Volk; David kniet vor dem Herrn (R)
 205 205v Salomo wird zum König gesalbt (R)
 206 206r Davids Tod (R)
 207a 206r Salomo thronend, zwei Soldaten, ein Mann (erster Teil des salomonischen Urteils)³¹
 (R)
 207b 206v Frauen mit einem lebenden und einem toten Kind (zweiter Teil des salomonischen
 Urteils) (R)
 208 209r Satan bei Ijob (R)
 209 210r Nebukadnezars Traum (R)
 210 210v Nebukadnezar läßt die Weissager erschlagen (R)
 211 211r Daniel und den (zwei) Jünglingen erscheint (?) das Götzenbild Nebukadnezars (R)
 212 212r Nebukadnezar; die Heiden beten das Götzenbild an; Musiker; die Verweigerer
 werden bestraft³² (R)(Abb.O18)
 213 212v Die drei Jünglinge und der Engel im Feuerofen; Nebukadnezar und Daniel stehen
 dabei (R)
 214a 213v Die Säule mit dem Götzen zerbricht³³ (R)
 214b 214r Daniel und Nebukadnezar (R)
 215 214r Daniel in der Löwengrube wird durch Habakuk und den Engel gespeist (R)
 216 214v Das Menetekel erscheint während eines Gastmahles³⁴ (R)

²⁹) Die Rückkehr Davids wird im Text kaum erwähnt. Andererseits ist die Szene keinesfalls als die Flucht Sauls vor den Philistern zu deuten.

³⁰) Die Illustrationen 181 und 182 finden auf einem gemeinsamen Terrainstreifen statt.

³¹) Diese Szene wird erst mit dem zweiten Teil verständlich, der verso abgebildet ist (siehe nächste Nummer).

³²) Die Strafe durch in die Höhe Schleudern ist ähnlich auch in der Regensburger Weltchronik (Nr.156 (Abb.P16)) zu sehen.

³³) Diese und die folgende Zeichnung bilden erst zusammen eine sinnvolle Szene, da der Götze ja erst durch das Einwirken Daniels stürzt.

³⁴) Jans Enikel baut das Gastmahl des Belschazzar entgegen dem Bericht des Buches Daniel in die Nebukadnezar-Geschichte ein.

- 217 215r Die Löwengrube; Daniel und Nebukadnezzar(R)
 218 215v Nebukadnezzar als Tier (R)
 219 217r Ewil-Merodach läßt Nebukadnezzar zerhacken; Geier tragen die Leichenteile fort (R)
 220 218r Alexander fährt zum Paradies; der Paradieswärter übergibt ihm den wundertätigen Stein (R)
 221 218v Alexander wiegt den Stein (R)
 222 220r Alexanders Frau läßt wegen eines Liebhabers die Kette, an der Alexander hängt, fallen (R)
 223 220v Alexanders Greiffenfahrt (R)
 224 221v Alexander vor dem Sonnenbaum (R)
 225 221v Alexander vor dem Mondbaum (R)
 226 222r König Seleucus läßt die Unglücksbotin enthaupten (R)
 227 222v König Seleucus wird enthauptet (R)
 228 223r Kosdras im goldenen Turm (R)
 229 225r Seneca werden die Adern im Bad aufgeschnitten (R)
 230 225r Senecas Sohn (?) wird geblendet (R)
 231 225v Nero läßt seine Mutter aufschneiden (R)
 232 226r Nero gebiert eine Kröte (R)
 233 226v Die Kröte springt aus einem von einem Hirsch gezogenen Wagen in den Tiber (R)
 234 227r Nero sieht dem Brand Roms zu (R)
 235 227v Nero läßt sich töten (R)
 236 228r Elija und das kranke Kind der Witwe von Sarepta (R)
 237 229r Himmelfahrt Elijae; Elischa und der Mantel (R)
 238 229v Zwei Bären zerreißen die Spötter Elischas (R)

Die folgenden Miniaturen gehören zum Marienleben des Bruders Philipp. Im Rahmen dieser Arbeit ist es nicht möglich, diesen Bildzyklus zu untersuchen. Auch in der Stuttgarter Handschrift HB XIII/6 werden die Weltchronik und ein Marienleben zusammen überliefert. Da es sich um einen ganz unabhängigen Bildzyklus handelt, beginne ich die Zählung der Bildnummern neu.

- 1' 232r Vertreibung Joarchims aus dem Tempel (R)(Abb.O19)
 2' 232v Verkündigung an Joarchim (R)
 3' 233r Begegnung an der goldenen Pforte (R)
 4' 234r Tempelgang Mariae (R)
 5' 239r Der grünende Stab des Josef (R)
 6' 239v Ein Engel erscheint dem Josef (R)
 7' 240r Vermählung Josefs und Marias (R)
 8' 240v Verkündigung³⁵ (R)
 9' 241r Heimsuchung (R)
 10' 242v Traum Josefs (R)
 11' 243v Geburt Jesu (R)
 12' 244r Hirtenverkündigung (R)
 13' 244v Die Vision des Kaisers Augustus (R)
 14' 245r Vorhersage der Zerstörung des Tempels (R)
 15' 245v Dreifaltigkeit (R)
 16' 246r Beschneidung (R)
 17' 246r Epiphanie (R)
 18' 246r Darstellung Jesu im Tempel (R)
 19' 247r Betlehemitischer Kindermord (R)
 20' 247v Ruhe auf der Flucht nach Ägypten (R)
 21' 248r Wilde Tiere verschonen die heilige Familie (R)
 22' 248v Jesus wird von der Frau des Räubers gebadet (R)

³⁵⁾ Zwischen den beiden Hauptfiguren steht eine Vase mit Lilien; oben in der Mitte ist Gottvater zu sehen, der seitlich von viel Engeln begleitet wird. Zwischen den Kolumnen ist das Jesuskind dargestellt; alle Figuren tragen Spruchbänder.

- 23' 250v Maria und das Kind auf der Flucht; die Teufel fliehen (R)
 24' 251r Sturz der Götzenbilder (R)
 25' 253r Jesus heilt das gebrochene Bein eines Kindes (R)
 26' 255r Jesus lehrt die Schüler (R)
 27' 255r Jesus spricht mit dem Lehrer (R)
 28' 256r Das Vogelwunder Jesu (R)
 29' 257r Jesus zieht dem Knecht Josefs die Hölzer auf das richtige Maß (R)
 30' 257v Jesus erweckt ein Kind (R)
 31' 257v Das Wunder Jesu mit dem zerbrochenen Krug (R)
 32' 258r Jesus trägt mit seinem Rock Wasser (R)
 33' 258v Ein Jude zerstört einen Fischteich, fällt tot um und wird von Jesus wieder erweckt (R)
 34' 259r Jesus und die wilden Tiere in der Wüste bei Nazaret (R)
 35' 263v Johannes tauft Jesus im Jordan (R)
 36' 264r Hochzeit zu Kana (R)
 37' 264r Jesus heilt den Jüngling zu Nain (R)
 38' 265r Jesus heilt einen Besessenen (R)
 39' 266r Jesus erweckt die Tochter des Jairus und heilt das blutflüssige Weib (R)
 40' 267v Auferweckung des Lazarus (R)
 41' 269r Der Teufel führt Jesus auf das Dach des Tempels (R)
 42' 269v Das Jüngste Gericht (R)
 43' 271r Heilung am Teich Betesda (R)
 44' 271v Verklärung Christi mit Mose, Elija und den Jüngern (R)
 45' 273r Der reiche Prasser beim Mahl und der arme Lazarus (R)
 46' 273r Lazarus sitzt zu Füßen Gottes; der Prasser schmort im Höllenfeuer (R)
 47' 273v Der verlorene Sohn ißt mit den Schweinen (R)
 48' 276r Die Samariterin und Jesus am Brunnen (R)
 49' 277r Jesus und die Ehebrecherin (R)
 50' 278r Austreibung der Händler aus dem Tempel (R)
 51' 278v Jesus heilt einen Blinden (R)
 52' 283r Maria Magdalena trocknet Jesu Füße mit ihren Haaren (R)
 53' 287r Letztes Abendmahl mit Judas und der Fußwaschung (R)
 54' 287v Jesus am Ölberg; die schlafenden Jünger (R)
 55' 287v Judas und die vor Jesus niedergefallenen Juden (R)
 56' 288r Judaskuß (R)
 57' 288r Petrus schlägt Malchus ein Ohr ab; Jesus heilt es wieder (R)
 58' 288v Jesus vor Hannas (R)
 59' 288v Petrus verleugnet Jesus (R)
 60' 289r Jesus vor Pilatus (R)
 61' 289r Jesus vor Herodes (R)
 62' 289v Geißelung (R)
 63' 290r Dornenkrönung (R)
 64' 290r Jesus vor Pilatus (R)
 65' 290v Kreuztragung (R)
 66' 291r Kreuztragung der Schächer (R)
 67' 293r Jesus wird an das Kreuz genagelt (Abb.O20)
 68' 293v Volkreiche Kreuzigung (Abb.O21)
 == 296r (Freiraum etwa in der Größe der folgenden Miniatur)
 69' 296v Kreuzabnahme
 70' 297r Der Leichnam Jesu wird unter dem Kreuz in die Arme Mariae gelegt
 71' 297v Grablegung (R)
 72' 298r Christus führt die Erlösten aus der Vorhölle (R)
 73' 298r Auferstehung (R)
 74' 298v Noli me tangere (R)
 75' 300r Himmelfahrt Jesu (R)
 76' 300v Pfingsten (R)

- 77' ³⁶ Ein Engel überreicht Maria das Sterbegewand Jesu (R)
 78' Maria zeigt Johannes das Sterbegewand Jesu (R)

Die Untersuchung des Bildprogrammes zeigt zuerst, daß es sich bei dieser Überlieferung um ein sehr eigenständiges Produkt handelt. Das Bildprogramm dieses Codex ist keiner der bekannten Gruppen zuzuordnen. Weder die verschiedenen Überlieferungen des "klassischen Rudolf von Ems Bildprogrammes" (z.B. St.Gallen, CGM 6406, Wolfenbüttel Cod 8 Aug 4^o) noch die Randillustrationen des CGM 8345, noch die Bildmuster der Enikelwerkstätte (z.B. Regensburg, Linz) können die Illustrationen dieser Handschrift alleine erklären. Es ist hier der seltene Fall zu beobachten, daß aus verschiedenen Quellen geschöpft wurde und ein neues Bildprogramm entwickelt wurde. Ob dieser Vorgang mit der Entstehung dieser Handschrift zusammenfiel, oder ob hier ein schon bestehendes Vorbild nur kopiert wurde, ist nicht zu entscheiden.

Wir stellen jetzt Gruppen von Illustrationen zusammen, die einem Vorbild folgen. Dabei muß jedoch bedacht werden, daß gewisse Einflüsse punktuell gewirkt haben (siehe unten; z.B. der Einfluß des CGM 8345) und dadurch Zusammenhänge, die größere Bildgruppen betreffen, stark verunklären können. Eine weitere Unsicherheit stellt der vermutete Einfluß des Christherre-Programmes dar, bei dem es gar nicht sicher ist, daß er über die Enikelwerkstatt (Linzer Handschrift) gewirkt hat; es ist auch möglich, daß dieser Einfluß direkt gewirkt hat³⁷.

Bildmuster der Enikelwerkstätte: Die Nummern 1-25 (Schöpfung Evae bis Melchisedek), Nr.89-97 (ägyptische Plagen), Nr.159 (Simson zerstört den Palast der Philister) und Nr.207-234 (Ijob, Nebukadnezar, Alexander bis Nero) beruhen ohne Zweifel auf Mustern der Enikelwerkstätte. Als exemplarisches Beispiel sei die Form des Palastes der Philister (Ein-Säulen-Typ) genannt (Nr. 160 (Abb.O16)), der sich von den Gewohnheiten der Rudolf von Ems Illustration augenfällig unterscheidet. Der ausführliche Zyklus der ägyptischen Plagen kommt nur in Enikelhandschriften vor. Natürlich sind die Illustrationen zu jenen Textabschnitten, die nur bei Enikel vorkommen, da die anderen Autoren ihre Werke ja nicht vollenden konnten, von den Bildmustern der Enikelwerkstätte abhängig. Besonders bei Nebukadnezar gibt es verblüffende Parallelitäten: ich erwähne als Beispiel die Nummer 212 (Abb.O18), wo u.a. die Bestrafung der Verweigerer des Götzendienstes zu sehen ist. So wie in der Regensburger Handschrift (Nr.156 (Abb.P16) werden sie mittels eines Tuches in die Höhe geschleudert; in beiden Illustrationen stehen Musiker mit Handtrommeln daneben. Diese Übereinstimmung ist nur zu erklären, wenn der Illustrator der Pommersfelder Handschrift Zugriff auf den Typenvorrat der Enikelwerkstätte hatte.

Der sehr ausführliche Jakobzyklus³⁸ (Nr.42-56) hat Beziehungen vor allem zur Linzer Handschrift. Besonders auffällig ist die Szene, die das Wiedersehen von Jakob und Esau darstellt; diese Szene kommt nur in diesen beiden Handschriften vor. Gewisse Szenenfolgen der

³⁶) Diese und die folgende Miniatur stehen auf dem Blatt, das sich in Malibu, Getty Foundation, ehm. Sammlung Ludwig, Cod XIII 2 erhalten hat.

³⁷) Weiter unten werden wir die Probleme erörtern, die daraus entstehen, daß sich nur einzelne zudem späte Fragmente dieses Bildprogrammes erhalten haben.

Jakobsgeschichte kommen in den anderen Handschriften der Enikelwerkstätte nicht vor; auffallend ist vor allem, daß solche Szenen mit der Verwendung von Abschnitten der Christherre-Chronik in der Linzer Handschrift zu korrespondieren scheinen. Der Zusammenhang mit dem Bildprogramm der Christherre-Chronik kann allerdings auch belegt werden. Die Illustrationen zur Jugend Mose (Nr.71-84) stimmen teilweise mit Linz zusammen³⁹. Die besonders ungewöhnliche Episode mit der Mohrenkönigin (Nr.78-80), die in Linz zwar vorkommt jedoch nicht illustriert wird, stammt aus Christherre. In einem Fragment (Nürnberg, GNM, Hs 42578 (Abb.o23)) wird diese Episode illustriert. Dieses Fragment gibt trotz seiner späten Entstehung ein recht gutes Bild vom Bildprogramm der Christherre-Chronik⁴⁰, das von sehr vielen kleinen und einfachen Illustrationen geprägt ist. Ob die Parallelen mit der Linzer Handschrift nur durch die gemeinsame Verwendung von Vorbildern aus dem Christherre-Bildprogramm zu erklären sind, kann im Moment nicht beantwortet werden.

Auch mit Linz, nicht jedoch mit dem Christherre-Programm, hängen die Nummern 235-237 (Elija) zusammen.

Die Josefsgeschichte (Nr.57-70) beruht grundsätzlich auf Traditionen aus dem Rudolf von Ems Bereich. Freilich werden Szenen illustriert, die nur in Linz eine Parallele haben (z.B. Nr.63f, 69f) und die wohl auch auf den Einfluß des Christherre-Programms aufbauen.

Neben dem Einfluß der Enikelwerkstätte und dem Bildprogramm der Christherre-Chronik spielen die verschiedenen Traditionen des "klassischen Rudolf von Ems Bildprogrammes" eine wichtige Rolle. Dabei wiederum steht die Gruppe, die aus dem Wolfenbüttler Cod 8 Aug 4^o und dem Stuttgarter HB XIII/6 besteht, am Nächsten. Das heißt jedoch nicht, daß keine Szenen vorkommen, die nicht durch diese Gruppe zu erklären sind. Die Abrahamsgeschichte (Nr.26-41), die Basis der Josefsgeschichte (Nr.57-68), die Szenen zum brennenden Dornbusch und dem Schlangenvunder Mose (Nr.85-88), der Auszug aus Ägypten, die Wüstenwanderung und die Bücher Josua, Richter (Nr.98-158 (Abb.O10, 11)) und Könige⁴¹ (Nr.160-206) beruhen auf dieser Grundlage. Bei der Simsongeschichte ist die Übereinstimmung mit der Wolfenbüttler und Stuttgarter Handschrift besonders deutlich⁴². Die Stuttgarter Handschrift steht unserer Handschrift ja auch deshalb besonders nahe, da sie den Enikelanhang und das Marienleben auch enthält. Offensichtlich ist die Verwandtschaft auch bei den Nummern 144 und 145 (Abb.O14). In der

³⁸) Die Geschichte von Jakobs Betrug wird etwa durch fünf Szenen illustriert; die Geschehnisse im Hause Labans beanspruchen sogar sechs Illustrationen.

³⁹) In diesem Abschnitt sind im Linzer Codex die Einschübe aus der Christherre-Chronik häufig; in Pommersfelden beruht der Text dieses Abschnittes sogar ganz auf der Christherre-Chronik.

⁴⁰) Der Text des Fragmentes wurde offenbar schon im ersten Viertel des 14.Jahrhunderts geschrieben; die Illustrationen stammen jedoch erst aus dem 15.Jahrhundert. Der Inhalt des Fragmentes besteht aus zwei Teilen: der erste stammt aus Enikel (siehe STRAUCH, S.XXXIV), der zweite aus der Christherre-Chronik. Da sich die Illustrationsfolge nicht in das recht fest gefügte Programm der Enikelwerkstätte einordnen läßt, ist die Annahme erlaubt, daß das Bildprogramm auf dem der Christherre-Chronik beruht.

ersten Miniatur legt Abimelech Feuer an eine Feste; in der zweiten versucht er Tebez anzuzünden, wird jedoch von einem Weib erschlagen. Schon die Tatsache, daß beide Szenen (sehr ähnlich) illustriert werden, ist bemerkenswert (Stuttgart, Cod HB XIII/6, Nr.98 und 99).

Der Einfluß des CGM 8345 ist punktuell aber nichts desto weniger eindeutig. Ob die Tatsache, daß viele der Illustrationen in der Pommersfeldener Handschrift am Seitenrand stehen mit dem CGM 8345 zusammenhängt ist jedoch fraglich, da es sich bei den Illustrationen mit eindeutigem ikonographischem Zusammenhang nur in einem Fall (wohl eher zufällig) um eine Randillustration handelt. Der Zusammenhang wird zuerst bei Nr.12 (Abb.O3) deutlich. Die Flußgötter als Bildmotiv sind nur in diesen beiden Handschriften nachzuweisen (Nr.12; CGM 8345, Nr.2). Ob die Szene zu Lamech (Nr.7) mit der Nummer 9 des CGM 8345 (Abb.L5) zusammenhängt ist nicht eindeutig, da diese Illustration auch in Linz (Nr.33) ähnlich vorkommt. Daß ein Engel dem fliehenden Lot den Weg weist, ist bemerkenswert (Nr.30; CGM 8345, Nr.16 (Abb.O5/L9)). Parallelen gibt es auch bei den Szenen "Isaak bittet Esau um Wildbret" (Nr.43 (Abb.O7); CGM 8345, Nr.20), bei der Geschichte mit Laban (Nr. 49-54; CGM 8345, Nr.22-24) und bei Szenen am Berg Sinai (Nr.106, 108 (Abb.O12); CGM 8345, Nr.30 (Abb.L12), 34). Bei diesen Übereinstimmungen ist jedoch ein unmittelbarer Zusammenhang meist nur schwer nachzuweisen. Die Darstellung des gerüsteten Bewohners Kanaans (Nr.111; CGM 8345, Nr.37 (Abb.L13)) in beiden Handschriften kann jedoch kein Zufall sein. Wohl nicht nur der punktuelle Einfluß des CGM 8345 stört die Geschlossenheit der geschlossen überlieferten Blöcke, sondern auch Einflüsse anderer Bildprogramme, die wir jedoch nicht mehr kennen. Neben solchen Einflüssen dürfen wir jedoch auch die Kreativität derer nicht außer Acht lassen, die in der Lage waren ein Bildprogramm so vielschichtig zusammenzufügen.

Stil und Einordnung:

Die Handschrift ist durch ihren Dialekt im bayerisch - österreichischen Raum fixiert. Die frischen beweglichen Figuren, der lebendige Erzählstil, die "realistische" Darstellung vieler Details, die Entwicklungsstufe der Raumdarstellung und die noch nicht voll entwickelten modischen Besonderheiten lassen eine grobe Fixierung in der Zeit zwischen 1330 und 1350 als gesichert erscheinen. Konkrete Vergleiche jedoch waren bisher noch keine bekannt.

Allgemeine Verwandtschaften lassen sich zu einer ganzen Reihe von Werken der österreichischen Buchmalerei herstellen. Gleichsam als Überleitung vom Stil der "Malerschule von St.Florian" zu den "realistischen" Tendenzen des zweiten Viertels des 14. Jahrhunderts muß eine Vita Benedicti in New York (Pierpont Morgan Library, Ms 55) genannt werden (SCHMIDT, St. Florian, S.149, Abb.64). Zeitlich etwa gleichzeitig mit der Weltchronik ist ein Evangelienkommentar in Schaffhausen (Stadtbibliothek, Cod 8)⁴³ entstanden; bei den Szenen aus dem Leben Jesu handelt es sich teilweise um Randillustrationen, teilweise um ungerahmte

⁴¹⁾ Im Bereich der Königsbücher gibt es jedoch einige Illustrationen, die wiederum nur in der Linzer Handschrift eine Parallele haben. Hier kann jedoch die Christherre-Chronik nicht als gemeinsamer Grund beansprucht werden, da diese ja nicht so weit reicht. Auf die Linzer Handschrift verweisen vor allem: Mäuseplage (Nr.164), David mit den Häuptern von Heiden vor Saul (Nr.172), Samuels Geist wird heraufbeschworen (Nr.178), Schändung der Trauerboten (Nr.192), Amnon vergewaltigt Tamar, Absalom tötet Amnon, Schimi bewirft David mit Steinen (Nr.196-198).

⁴²⁾ Die Nummer 151 (Abb.O15) etwa stellt Simson dar, der in eine Höhle flieht. Diese Szene kommt auch in der Stuttgarter Weltchronik vor; dort flieht er jedoch, da er eine Stadt der Philister angezündet hat (Nr.107). Dieser Zusammenhang ist verloren gegangen; hier ist die Miniatur ganz zusammenhanglos.

Miniaturen. Der Faltenstil ist noch viel reicher und die Körper daher oft noch nicht so in ihrer Plastizität betont wie in Pommersfelden. Die Erzählfreude, die gedrungenen Proportionen der Figuren und deren runde Köpfe (vgl. besonders den zweiten Meister der Schaffhausener Handschrift) sind jedoch verwandt. Demselben Umfeld gehört auch das *Speculum Humanae Salvationis* (ÖNB, Cod s n 2612)⁴⁴ an. Die Figuren sind gedrungen und beweglich, der Faltenstil steht jedoch den Vorbildern des ersten Jahrhundertviertels noch nahe. Es fehlt noch die Darstellung der körperbetonten Mode, die die plastische Wirkung der Figuren noch weiter steigern würde.

Eine mögliche Vergleichshandschrift wäre ein Welscher Gast in der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart, Cod poet et philol 2° 1, der 1328 in Regensburg entstanden ist⁴⁵. Fol 96v (Abb.o24) ist von fünf einspaltigen einfach gerahmten Szenen und fol 97r (Abb.o25) von einem Kreisschema, das von einem Ring tanzender Figuren bestimmt wird, ausgefüllt. Die einfachen Figuren mit zum Teil puppenhaft stilisierten Gesichtern sind mit der Feder angelegt, dann mit recht deckenden Farben coloriert und zuletzt werden wieder mit der Feder die Details eingezeichnet. Im Vergleich mit den Illustrationen der Weltchronik wirkt der "Welsche Gast" viel gröber; vergleichbar sind jedoch das frische Erzählen und die Beweglichkeit der tanzenden Figuren, denen jedoch der kindliche Charme der Pommersfeldner Handschrift fehlt. Trotz mancher ähnlicher Züge bleiben doch gewichtige Unterschiede bestehen, so daß die Datierung und Lokalisierung des "Welschen Gastes" nicht tale quale auf die Weltchronik übertragen werden kann⁴⁶.

Ähnliches gilt auch für das Bamgartenberger Urbar (Linz, Oberösterreichisches Landesarchiv). Besonders die Hauptgruppe der Miniatur fol 7v⁴⁷ weist größere stilistische Unterschiede auf, während jedoch die Jagdszene am unteren Rand was den Figurenstil betrifft recht nahe verwandt ist.

Tatsächlich demselben Stilkreis scheint der als Randillustration gestaltete Sündenfall in einer patristischen Sammelhandschrift im Prager Nationalmuseum (Cod XII A 4, fol 44v) anzugehören. Die gedrungenen Figuren mit ihren runden Köpfen sind plastisch durchmodelliert und auch ihre Gestik ist gut mit Pommersfelden zu vergleichen (vgl. Abb.O2 und O17 mit Abb. o27). Nicht nur der Figurenstil an sich, sondern auch die noch erstaunlich ornamentale Gestaltung der Bäume stimmen überein. Das Fleuronné und die "Deckfarbenranken" sind jedoch nicht zu vergleichen. So wie viele der Vergleichshandschriften ist auch diese weder datier- noch lokalisierbar.

Unter Umständen sogar derselben Hand ist ein Fragment eines Marienlebens des Bruders Philipp im Steirischen Landesarchiv (FG 7) in Graz zuzuschreiben (Abb.o26). Die Figuren sind so wie in Pommersfelden puppenhaft, haben runde Schädel und ornamental gelockte Haare (vgl. etwa die Illustrationen zu Jakobs Betrug (Nr.43-46 (Abb.O7)) auf fol 37v). Die Bewegungen können heftig sein und sind oft nicht besonders organisch. Die einfachen Gewänder stimmen mit jenen der Weltchronik gar nicht schlecht zusammen, sind jedoch tendenziell noch eine Spur länger. Der Gesamteindruck der auch ungerahmten Illustrationen ist ein etwas altertümlicherer. Wir haben es wohl mit einem etwas älteren Produkt derselben Werkstatt zu tun. Das Fragment

⁴³) STANGE, Schaffhausen, S.55ff; SCHMIDT, St.Florian, S.151f; Die Wiener Biblia Pauperum Codex Vindobonensis 1198. Kunstgeschichtliche Einführung von G.SCHMIDT,(=Teil I), S.44.

⁴⁴) SCHMIDT, St.Florian, S.87f, 149, Abb.72f.

⁴⁵) Auf diese Handschrift hat mich Herr Professor Dr. Schmidt freundlicherweise aufmerksam gemacht; als Nr.78 kommt sie im Ausstellungskatalog "REGENSBURGER BUCHMALEREI" vor.

⁴⁶) Vor allem fehlt das plastische Modellieren der Figuren; diese Handschrift ist ein gutes Beispiel dafür, daß die Darstellung der neuen körpernahen Mode noch nicht gleichbedeutend sein muß, mit der Fähigkeit den Figuren Plastizität zu verleihen..

⁴⁷) GOTIK IN ÖSTERREICH, Abb.24.

ist weder datiert noch genauer lokalisierbar.

Die Vergleichsbeispiele haben den Zeitstil umrissen, jedoch die Lokalisierung nicht wesentlich erleichtert. Die auffallende Dichte von "realistischen" und erzählfreudigen Werken in Österreich kann jedoch als gewichtiger Hinweis auf Österreich gewertet werden.